

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W. 9

Wir versandten Rundschreiben über:

Denn das Geld

Roman von

Ⓜ Karl v. Perfall

geh. M. 4.—, geb. M. 5.50

Als Karl von Perfall vor kurzem seinen sechzigsten Geburtstag feierte, bereiteten ihm die angesehensten rheinischen Schriftsteller die eigenartige Schuldigung einer Festschrift, der in sein Schaffen und seine Persönlichkeit von den verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchtet wurde. Da Perfalls Persönlichkeit in außerrheinischen Kreisen wenig bekannt ist, ergaben sich sehr überraschende Offenbarungen über einen merkwürdigen Mann. Besonderes Aufsehen erregte aber in der deutschen Presse ein Hauptabschnitt dieser Festschrift, in dem größere und kleinere Stellen aus Perfalls Werken ausgewählt waren, aus denen ein Reichtum der Lebensweisheit und ein Zug der Weltklugheit sprach, wie er sich bei keinem zweiten deutschen Schriftsteller findet. Wohl aber enthält Perfalls neuester Roman „Denn das Geld“ diese Vorzüge wieder in vollstem Maße. Die reichgegliederte Handlung spielt in einer rheinischen Industriestadt. Die Hauptfigur ist eine kluge Erzieherin, die es versteht, sich zur zweiten Frau eines Millionärs zu machen und dabei weibliche Verschlagenheit mit echter Liebe zu verbinden. Aber daneben kommt es noch zu sehr bedeutungsvollen sozialen Ausblicken. Die bekannte Kunst Perfalls, eine reiche Handlung in knappster Form zu bringen und die Gestalten oft mit einem kurzen Satze schlagend zu charakterisieren, erreicht eine ganz besondere Meisterschaft im Verein mit einer köstlichen Sprache. Erfrischend wirken das Temperament und der sprudelnde Geist, mit dem der Sechzigjährige noch Welt und Menschen ansieht und das Recht des Herzens verteidigt. Perfall ist hier ganz das, als was ihn seine Freunde in jener Festschrift wiederholt kennzeichnen, ein Rassenmensch von unverwüßlicher Lebenskraft.

==== Verlangzettel in der Beilage. ====